

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Dienstag (Nachmittag), 9. Juni 2020 / Mardi après-midi, 9 juin 2020

**Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion /
Direction de l'économie, de l'énergie et de l'environnement**

**62 2019.RRGR.262 Motion 214-2019 Schilt (Utzigen, SVP)
Der Douglasienbestand rund um die Kasthofer-Gedenkstätte auf dem Ostermundigenberg darf nicht abgeholzt werden!**

**62 2019.RRGR.262 Motion 214-2019 Schilt (Utzigen, UDC)
Non à l'abattage des douglas verts autour du mémorial de Kasthofer à Ostermundigen**

Präsident. Wir fahren noch ein bisschen weiter mit dem Thema Holz und Wald. Die Vorstossnummer 62, eine Motion von Grossrat Schilt «Der Douglasienbestand rund um die Kasthofer-Gedenkstätte auf dem Ostermundigenberg darf nicht abgeholzt werden!». Das Wort hat der vorstossende Grossrat Schilt.

Walter Schilt, Utzigen (SVP). Warum kommt der Schilt auf eine solche Idee, wegen ein paar Bäumen auf dem Ostermundigenberg einen solchen Vorstoss zu machen? Absurd, operativ, nicht stufengerecht etc., das lehnen wir doch gleich einmal ab, das braucht es nicht. Noch einmal: Dahinter ist eine Geschichte. Ich bin wirklich der Letzte, der einen solchen Schmarren hier hereinbringt, über den man diskutieren und dann sagen muss: Es bringt nichts. Doch, es ist für etwas gut, weil es nötig ist. Aber als ich damals von einem offenen Brief an den Regierungsrat gehört hatte, dünkte es mich, jetzt sei Murten-Ober, und ich müsse noch etwas versuchen. Und gleich vorab, es geht nicht grundsätzlich um diese 73 Douglasienbäume. Die Anzahl spielt gar keine Rolle. Ich muss auch gleich sagen, dass auch unser Regierungsrat nicht gerade eine Riesenfreude an dieser Motion hat. Und ich nehme es auch noch voraus, ich sage es schon jetzt: Ich wandle diesen Vorstoss in ein Postulat. Nur so nebenbei: Douglasien sind sturm-, käfer- und trockenresistent und sind daran, den Brotbaum Fichte abzulösen.

Vielmehr geht es hier um Folgendes: Der schweizerische Forstverein, ein paar Altoberförster, der geschlossene Gemeinderat von Ostermundigen und noch viele Sympathisantinnen auf dem Ostermundigenberg möchten ein paar Bäumen rund um die Kasthofer-Gedenkstätte – Sie müssen halt einmal googeln, nicht gerade jetzt, sonst hören Sie nicht, was ich sage –, in diesem einmaligen Erholungsraum, als einzigem Ort in der ganzen Schweiz, eine Chance geben, in die Höhe und in die Breite wachsen zu können. Und wir wollen dies als Versuch auch noch verfolgen können, so lange wir ungefähr noch zu leben haben. Somit kann man doch diesem Anliegen gegenüber weiss Gott nicht verschlossen sein. Eine normale Durchforstung ist gewünscht, das Negative darf sehr wohl ausgeholzt und ausgedünnt werden. Wenn man sieht, dass ein Baum nicht mehr will, dann fällt man ihn. Vielleicht sind es in 100 Jahren nur noch 20 oder in 300 Jahren halt nur noch 10 Bäume. Das sind Bäume, die notabene 300 bis 500 Jahre alt werden. Das ist doch noch spannend, wenn man sich das vorstellt! Wenn die Gespräche mit den zuständigen Fachleuten beim Kanton – alles *bevor* ich in diese Geschichte involviert wurde – sowie Anfragen und Vorstösse nur mit dem Ergebnis endeten, dass einfach noch eine Entschädigung von 100'000 Franken bezahlt werden soll, dann dünkt es mich, dass es das ja nicht sein kann, deshalb bin ich da.

Diese Bäume gehören notabene auch nach einem möglichen Sponsoring durch Gemeinden, Firmen – oder wer dies hätte bezahlen sollen –, übrigens noch immer dem Kanton, und der Kanton, das sind übrigens wir, du und ich. Und, liebe Anwesende, der Kanton, der Staatsforstbetrieb als grösster Holznutzer der Schweiz – 18 Prozent der schweizerischen Holznutzung stammt aus dem Kanton Bern – schreibt definitiv keine roten Zahlen, weil er auf dem Ostermundigenberg einige – ich sage nicht: diese 73 – Douglasien stehen lassen soll, weil sehr, sehr viele Leute das Gefühl haben, es wäre interessant zu schauen, wie sie emporwachsen. Das ist sicher nicht der Fall. Geben wir doch diesem Douglasienbestand und unseren Nachkommen eine Chance, damit auch noch in 100 Jahren diese Bäume – dann sind es sicher Riesenbäume – zu bewundern sind. Ein Versuch sollte uns dies wert sein.

Ich erwarte hier vom Regierungsrat und auch von der Leitung des Staatsforstbetriebes, dass, unabhängig vom heutigen Abstimmungsausgang, den Gesprächspartnern ein Entgegenkommen gezeigt wird und die blockierte Situation in einvernehmlicher Manier ohne starre Haltungen gelöst werden kann, und zwar ohne Zahlung. Was will ich denn bezahlen, was mir schon gehört? Der letzte sogenannte Kompromissvorschlag war – das muss ich noch rasch anfügen –, entschädigungslos 4 bis 6 Bäume stehen zu lassen, für die nächsten 10 Jahre. Ich will nicht gerade sagen, es ist – aber es grenzt so ein bisschen an zynisch, bei Bäumen, die 300 bis 500 Jahre alt werden. Liebe Grossrätinnen, liebe Grossräte, jetzt ist einfach diese Sache etwas anders. Auch wenn Sie in Ihrer Fraktion beschlossen haben, dem nicht zuzustimmen, sagen Sie doch Ja zu einem Postulat, seien Sie sich selbst, ich glaube, Sie können nicht ablehnen, nachdem Sie dies jetzt so gehört haben. Der Regierungsrat hat die Möglichkeit, zusammen mit den Leuten, die ich schon erwähnt habe, an einen Tisch zu sitzen und eine adäquate Lösung zu suchen und auch zu finden. *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.)* Es braucht ein bisschen Wille, aber wenn jeder noch ein bisschen weniger nur darauf achtet, was nicht geht, dann ist es doch gut. *(Der Präsident bittet den Redner erneut, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à nouveau à l'orateur de conclure.)* Es wäre einfach, ich danke, ich wandle in ein Postulat.

Präsident. Besten Dank. Die Regierung ist nicht bereit, diesen Vorstoss entgegenzunehmen. Wir kommen zur Beratung. Fraktionssprecherin pour l'UDC, Anne-Caroline Graber.

Anne-Caroline Graber, La Neuveville (UDC). La motion dont nous débattons vise à soustraire à une décision d'abattage une septantaine de magnifiques pins Douglas s'élevant sur l'Ostermundigenberg sur une surface dont le canton de Berne est propriétaire. Nous savons bien que selon le mandat de prestation qui confie à l'Entreprise Forêts domaniales (EFD) la gestion des forêts appartenant au canton, ces arbres doivent être abattus. Néanmoins, la majorité du groupe UDC soutiendra cette motion, ou ce postulat, cela pour les raisons suivantes : premièrement, les arbres ont clairement des fonctions différentes selon leur espèce mais aussi selon l'endroit où ils se trouvent : fonction de protection, fonction économique, fonction ornementale, etc. Dans le cas de l'Ostermundigenberg, les arbres présentent clairement une fonction ornementale, esthétique. La question de leur abattage ne devrait dès lors pas se réduire uniquement à des considérations financières qui peuvent tout-à-fait être prioritaires sur d'autres sites, nous ne le contestons absolument pas.

Deuxièmement, les Douglas concernés ne sont ni malades ni dangereux. Ces arbres, qui peuvent atteindre l'âge vénérable d'un demi-millénaire, sont particulièrement sains et robustes en plus d'être esthétiques. Encore une fois, ces arbres ne représentent strictement aucun danger. Troisièmement, la commune d'Ostermundigen est clairement contre l'abattage de ces arbres. Nous devrions prendre en considération le point de vue de cette grande commune qu'est Ostermundigen. Quatrièmement, conserver une certaine surface sous forme de forêt dans une commune urbaine est, plus que jamais, hautement souhaitable. Pour toutes ces raisons, une claire majorité du groupe UDC, avec quelques abstentions, vous recommande d'approuver la présente motion sous forme de motion, cas échéant sous forme de postulat.

Bernhard Riem, Iffwil (BDP). Als ich den Text gelesen habe, dachte ich zuerst: Ja, hier wollen Grossräte aus der Region wieder operativ in einen Betrieb eingreifen, dieses Mal nicht bei der BKW, sondern beim Staatsforstbetrieb. Bäume sind ein emotionales Thema, Bäume oder Baumgruppen zu schützen, ist in Mode, vom Ostermundigenberg zum Twannberg bis zum Tram-Trasse. Mit Bäumen ist einfach zu argumentieren, um etwas zu verhindern. Rationale Argumente bleiben da manchmal etwas auf der Strecke. Rationale Überlegungen hat sich eben der Regierungsrat gemacht, im Gegensatz zu Walter Schilt, der hier ein Loblied auf die Douglasien auf dem Ostermundigenberg angestimmt hat. Der Forstdirektor erklärt nüchtern, dass Douglasien für die Holzwirtschaft eine wichtige Rolle spielen, und sagt sinngemäss, dass es im Mittelland auch noch viele andere solche Bäume gibt. Mich packte die Neugier, ich habe eine Besichtigungstour gemacht. Und ich konnte fast nicht glauben, dass oben auf diesem Sandsteinhöcker so schöne Douglasien stehen, wie bei uns im Dorf daheim.

Fazit: Aus der Sicht der Forstwirtschaft müssen diese weg, und nach über 100 Jahren Pflege sollte man diese ernten können. Ringsherum hat der Forstdienst ja vorbildlich den Wald verjüngt und viel Arbeit geleistet und er sollte zuoberst auf diesem Hügel die Verjüngung abschliessen. Was aber Walter Schilt sagt, stimmt eben auch, es ist wirklich eine aussergewöhnlich schöne Baumgruppe,

darunter auch dieser Gedenkstein eines aussergewöhnlichen Forstmeisters und Regierungsrates. Jetzt zu unserer Meinung: Die BDP will keinen Eingriff der Politik in den Staatsforstbetrieb. Es kann nicht sein, dass die Allgemeinheit überall mit Unterschutzstellungen daherkommt und dafür nichts bezahlen will. Aber warum nicht einen Vertrag zwischen dem Forstdienst und der Gemeinde Ostermundigen abschliessen? Dann könnte man doch ein Dutzend oder zwei Dutzend dieser Douglasien und ein paar Buchen rund um diese Gedenkstätte stehen lassen, einfach zur Freude der Leute. Und Haftungsfragen und den Unterhalt kann man regeln. Allerdings kostet dies etwas. Die Nutzungsbeschränkungen hier und dort, Ansprüche der Gesellschaft an die Waldwirtschaft, das muss man in einem Vertrag regeln, wie sonst überall. Unser Vorschlag, Walter Schilt hat es schon gesagt: ein Postulat, damit diese Parteien noch einmal zusammen sprechen können, aber direktiv eingreifen wollen wir hier von der Politik nicht.

Ernst Tanner, Ranflüh (EDU). Der Douglasienbestand auf dem Ostermundigenberg darf nicht abgeholzt werden, und diese 73 Bäume sind bis ans natürliche Lebensende zu erhalten. Das natürliche Lebensende hat mich ein bisschen bewegt. In der EDU-Fraktion vertreten wir die Ansicht, dass mit einer nachhaltigen Nutzung eine grössere Wertschöpfung erreicht wird. Wenn ein Baum mit 60 m Höhe – man kann dies ungefähr mit diesem Raum vergleichen, der quer etwa 50 m lang ist, wenn er also hier querliegt, hat er in diesem Raum keinen Platz –, ... wenn ein solcher Baum bis ans natürliche Lebensende stehen gelassen wird, ist der Wert des Holzes beim Fällen möglicherweise auch nicht mehr so hoch. Beim Fällen kann so ein 60 m hoher Baum auch mehr Schaden anrichten, wenn man es mit einer Tanne vergleicht, die im Durchschnitt etwa 30 m hoch ist. Wir sind nicht gegen Douglasbäume, aber nach einer nachhaltigen Nutzung könnten ja auch wieder junge Douglasien gesetzt werden. So wird der Bestand verjüngt, der Wert der Bäume genutzt und eben auch nicht verkleinert. Wir lehnen auch ein Postulat mehrheitlich ab.

Präsident. Für die SP-JUSO-PSA-Fraktion, Grossrätin Andrea Rüfenacht.

Andrea Rüfenacht, Burgdorf (SP). Ich muss sagen, dass ich es schon fast ein wenig bedauere. Ich bin wohl hier in diesem Saal die Einzige, die dies noch nicht in natura gesehen hat. Die SP-JUSO-PSA-Fraktion hat sich informieren lassen, und wir wurden immerhin insofern informiert, dass da nicht ein sofortiger Kahlschlag geplant ist. Das heisst, dass ich wahrscheinlich auch noch die Chance habe, dies in der nächsten Zeit anzuschauen. Wir waren auch etwas erstaunt, dass hier einmal explizit nicht bewirtschaftet werden soll. Obwohl wir lauter Baumfreundinnen und Baumfreunde sind, unterstützen wir den Eingriff ins operative Geschäft der Staatsforstwirtschaft nicht, und das auch nicht in Form eines Postulats. Die SP-JUSO-PSA-Fraktion wird also auch ein Postulat grossmehrheitlich ablehnen.

Tom Gerber, Reconvilier (PEV). Le groupe évangélique ne soutiendra pas cette motion. Nous ne voyons pas pourquoi il conviendrait de protéger ces magnifiques pins Douglas jusqu'à leur mort naturelle. Non, il est bien plus utile d'exploiter ces magnifiques Douglas de manière ordonnée. Par exemple, en coupant tous les cinq ans deux de ces magnifiques Douglas, en les remplaçant par des jeunes, nous aurons à cet endroit dans 150 ans un magnifique peuplement de Douglas. Et de plus, mon collègue Markus Wenger pourra vous faire, à chaque coupe, de nombreuses et magnifiques fenêtres qui tiendront elles aussi encore presque 150 ans et où vous pouvez avoir plaisir. Le groupe évangélique appelle ça la durabilité. Je vous remercie donc de rejeter cette motion et vous remercie de votre attention.

Hans-Rudolf Saxer, Gümligen (FDP). Der Regierungsrat beantragt Ablehnung dieses Vorstosses. Die FDP-Fraktion kann sich dieser Einschätzung anschliessen, und zwar aus einem einzigen Grund: Wir können der Antwort des Regierungsrates entnehmen, dass die Bewirtschaftung des Staatswaldes im Rahmen eines Leistungsauftrags durch den Staatsforstbetrieb erfolgt. Der Regierungsrat selbst greift nur in gut begründeten Ausnahmefällen in die operativen Entscheide seiner Fachleute ein. Die FDP-Fraktion ist der klaren Meinung, wenn schon der Regierungsrat zu Recht nur in absoluten Ausnahmefällen ins operative Geschäft eingreift, ist es umso weniger Sache des Parlaments, darüber zu entscheiden, welche Bäume zu welchem Zeitpunkt jetzt gefällt oder nicht gefällt werden sollen. Vor diesem Hintergrund lehnen wir diesen Vorstoss ab.

Präsident. Wir werden diesen Vorstoss vor der Pause noch fertig behandeln. Als Einzelsprecher

hat sich Grossrat Jakob Etter eingetragen.

Jakob Etter, Treiten (BDP). Wer Bäume pflanzt, der wird den Himmel gewinnen. Das hat Karl Albrecht Kasthofer gesagt, er war Forstingenieur. Er lebte von 1777 bis 1853, war Oberförster im Kanton Bern und Regierungsrat von 1837 bis 1843, also der Vorgänger des jetzigen Forstdirektors. Er war ein Pionier in der Forstwirtschaft, war Mitbegründer des schweizerischen Forstvereins, und per Zufall wurde sein Grabstein 1992 bei Bauarbeiten im Monbijou-Quartier gefunden. Ein paar Forstleute haben sich danach umgeschaut, wo man diesen Grabstein setzen könnte, und 1993 wurde dieser auf dem Ostermundigenberg unter den Douglastannen gesetzt. Diese Geschichte hat mich interessiert. Ich ging vorbei und schaute es mir an, und das ist wirklich ein denkwürdiger Ort, dort auf dem Ostermundigenberg. Wie es schon gesagt wurde, stammen diese Douglastannen aus Amerika, sie haben sich hier aber sehr gut angepasst, sie sind sehr robust gegen Trockenheit und Wärme, und vor allem sind sie auch nicht sehr borkenkäferanfällig. Ökonomisch sind sie sehr interessant, sie können 300 bis 500-jährig werden. Deshalb finden wir, es gibt keinen Grund, dass diese jetzt alle gefällt werden müssen. Sie sind jetzt etwa 130-jährig, sie sind also noch mitten in der Entwicklung und können problemlos noch 100 Jahre dort stehen. Sie sind auch keine Gefahr für Spaziergänger, für Wanderer oder für Leute, die diese Gedenkstätte besuchen gehen. Nach unserer Einschätzung ist es eine rein wirtschaftliche Überlegung, dass diese Douglastannen gefällt werden sollen. Der Holzertrag sollte schätzungsweise etwa 100'000 Franken in die Forstkasse bringen. Aber ich glaube, dass wir damit die finanziellen Probleme des Kantons auch nicht lösen können. Deshalb sind wir der Meinung, dass eine Totalabholzung nicht gerechtfertigt ist. Dem Kasthofer würde noch im Grab das Herz bluten, wenn er das wüsste. Deshalb bitte ich Sie, dieses Postulat anzunehmen.

Präsident. Der Vorstossende will nach der Regierung sprechen, deshalb gebe ich das Wort Regierungsrat Christoph Ammann.

Christoph Ammann, Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektor. Ich kann Ihnen versichern, dass der Berner Staatsforst eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes pflegt, weil er sein Eigentum ist, respektive das des Kantons, den er eben über einen Leistungsvertrag, den die Direktion mit dem Staatsforst abschliesst, abgesteckt innerhalb dieses Rahmens erschafft. Damit hat er im Auge zu behalten, dass eine Bewirtschaftung die Verjüngung im Auge behält, dass eine Bewirtschaftung unter Umständen auch der Schutzfunktion dient, jetzt in diesem Fall nicht, aber dass sie der Erholungsfunktion dient und dass auch die Sicherheit gewährt ist für die Leute, die sich im Wald aufhalten. Und wenn Sie über den politischen Weg versuchen, Bäume zu markieren, die man nicht schlagen darf, wird es sehr schwierig für den Staatsforst, operativ zu arbeiten. Ich bitte Sie, dies nicht zu tun.

Präsident. Ich gebe das Wort noch einmal Grossrat Schilt.

Walter Schilt, Utzigen (SVP). Danke für die Diskussion. Ich möchte einfach rasch noch etwas richtigstellen: Es geht nicht darum, dass man dieses Gebiet einfach unter Schutz stellt. Das darf man durchforsten, dort dürfen Bäume herausgeschlagen werden, ich habe dies auch so erwähnt. Und dies ist noch wichtig, es soll ja nicht einfach eine Totholzinsel werden. Ich habe gesagt, dass es nicht um diese 73 Bäume geht. Aber das Ganze ist einfach etwas speziell, es ist eine spezielle Situation. Es geht auch nicht darum, dass man innert Kürze einfach sagen soll, wo jetzt der Staatsforstbetrieb Bäume schlagen darf oder nicht. Aber hier haben wir einfach eine spezielle Situation. Ich danke Ihnen, wenn Sie zumindest dem Postulat zustimmen, damit Sie eben die Köpfe zusammenstecken können und irgendeine Lösung suchen können, wie man dies bewerkstelligen möchte. Ich glaube noch daran, dass es eine gute Lösung geben wird. Schade, können wir in 300 Jahren nicht schauen gehen, wie die Bäume aussehen werden.

Präsident. Wir kommen zur Beschlussfassung: Traktandum Nummer 62, ein Vorstoss von Grossrat Schilt, «Der Douglasienbestand rund um die Kasthofer-Gedenkstätte auf dem Ostermundigenberg darf nicht abgeholzt werden!» Wir befinden über die Form des Postulats. Wer dies annehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.262; als Postulat)
Vote (2019.RRGR.262 ; sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 67

Nein / Non 63

Enthalten / Abstentions 11

Präsident. Sie haben dieses Postulat angenommen, mit 67 Ja- zu 63 Nein-Stimmen bei 11 Enthaltungen.

Ich unterbreche unsere Beratungen, wir gehen in die Pause. Für die Abendsession treffen wir uns hier um 17.15 Uhr.

Hier werden die Beratungen unterbrochen. / Les délibérations sont interrompues à ce stade.

Schluss der Sitzung um 16.15 Uhr. / Fin de la séance à 16 heures 15.

Die Redaktorinnen / Les rédactrices

Julia Heeb (de)

Ursula Ruch (fr)